

## **Kleine Anfrage 2970**

des Abgeordneten Peter Vida (BVB/FREIE WÄHLER Gruppe)

an die Landesregierung

### **Zerfahrene Waldwege**

Das Land Brandenburg gehört zu den Bundesländern mit einem reichen Waldbestand mit teils großen zusammenhängenden Waldflächen. Der Großteil dieser Wälder wird von seinen Eigentümern auch bewirtschaftet, wozu u.a. auch der Holzeinschlag und die Holzabfuhr gehören. Bedingt durch die Größe der Waldgebiete sind es oft viele Kilometer an i.d.R. unbefestigten Waldwegen bis zur nächsten Straße, die befahren werden müssen. Diese Waldwege haben nun nicht nur verschiedene Eigentumsverhältnisse, sondern auch verschiedene Charaktere. Das wären für den öffentlichen Verkehr gewidmete Waldwege, Wanderwege, als Fahrradwege ausgewiesene Wege und reine Forstwege. Alle diese Wege erleiden bei der Holzabfuhr oft erheblich Schäden, die dann meist so belassen werden. Das ist für Wanderer und Radfahrer eine unerfreuliche Situation und animiert nicht gerade zur Nutzung des Waldes mit seinem Erholungswert. Aufgrund der Kette Waldeigentümer als Holzverkäufer - Holzaufkäufer - Abfuhrbetrieb lässt sich kaum ein Verantwortlicher konkret ermitteln, zumal oft auch noch Holz von verschiedenen benachbarten Waldbesitzern an zentralen Stellen (Polterplätze) gemeinsam gestapelt und so auch gemeinsam meistens in der Nacht abgefahren wird.

Ich frage die Landesregierung:

1. Müssen geplante Holzerntemaßnahmen dem zuständigen Forstamt mit Angabe Polterplatz, geplanter Abfuhrstrecke und Abfuhrunternehmen gemeldet werden? Der Wegezustand könnte dann vor und nach der Holzabfuhr begutachtet werden. So könnten Schadenersatzansprüche besser adressiert werden.
2. Falls Frage 1. mit Nein beantwortet wird, ist eine entsprechende gesetzliche Regelung möglich oder geplant?
3. Wenn im Rahmen der Holzabfuhr in Waldnähe befindliche befestigte Straßen oder unbefestigte straßenähnliche Wege ohne verkehrsrechtliche Tonnageeinschränkung durch ein entsprechendes Verkehrsschild beschädigt werden, ist dann der Verursacher überhaupt für den Schaden haftbar zu machen?

4. Wenn bei den in Frage 3. geschilderten Straßen eine vorhandene Tonnagebegrenzung vom Abfuhrbetrieb deutlich überschritten wird, wie verhält es sich dann mit der Schadensverantwortung?
5. Wenn in Waldnähe befindliche Straßen durch die Holzabfuhr deutlich mehr als üblich verschmutzt werden, müssen dann die Anlieger bzw. der Straßenbaulastträger trotzdem für die Reinigung aufkommen oder kann dafür der Verursacher belangt werden?
6. Wenn im Vorfeld einer Holzabfuhr oder nachträglich im Rahmen der Schadensbeseitigung die Wege gleich mit geeigneten Materialien befestigt werden sollen, gibt es oft seitens der Unteren Naturschutzbehörde wegen des Eingriffes in die Natur strenge Auflagen, die eine Realisierung erschweren oder der zur Befestigung Willige nimmt davon Abstand. Welche pragmatischen Lösungen wären hier möglich?